



**Workshop Modul A:
Strukturierte Beratungsgespräche mit
Studierenden führen**

Projekt: Ausbildung der Ausbilder

*Namen der Referent*innen*

Bildquelle: Eigenaufnahme



Aufbau der Fortbildung

1. Veranstaltungsüberblick
2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen
3. Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell
4. Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung
5. Anwendung des Gesprächsmodells

https://gesellschaftsbilder.de/ipl-media/images/preview/ipl_181122ebi000000000001938.jpg



Aufbau der Fortbildung

1. **Veranstaltungsüberblick**
2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen
3. Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell
4. Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung
5. Anwendung des Gesprächsmodells

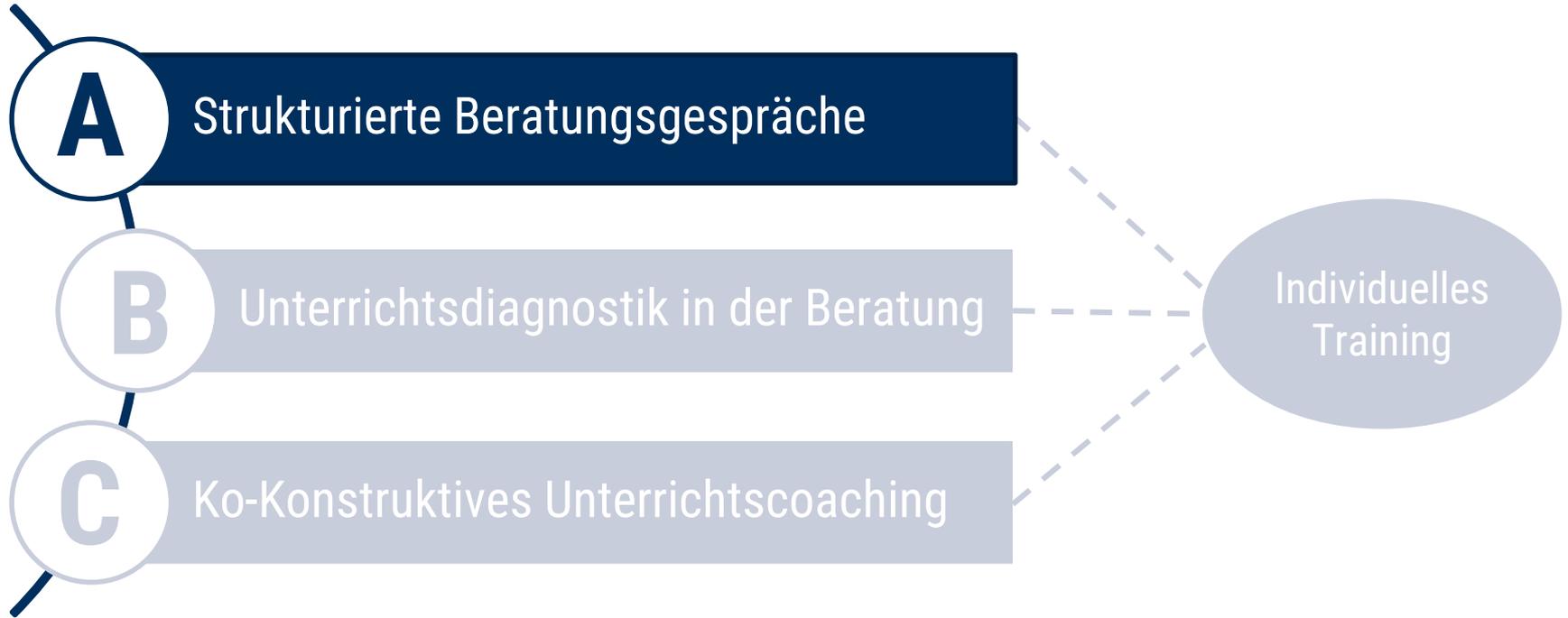
https://gesellschaftsbilder.de/ip-media/images/preview/ipL_181122ebi00000000001938.jpg



1. Veranstaltungsüberblick



1. Veranstaltungsüberblick





Aufbau der Fortbildung

1. Veranstaltungsüberblick
2. **Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen**
3. Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell
4. Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung
5. Anwendung des Gesprächsmodells

https://gesellschaftsbilder.de/ip-media/images/preview/ipL_181122ebi00000000001938.jpg

2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen

*Film 3 – Legefilm – Perspektive Lehrkräfte
Situation an der Schule*



Aufbau der Fortbildung

1. Veranstaltungsüberblick
2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen
3. **Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell**
4. Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung
5. Anwendung des Gesprächsmodells

https://gesellschaftsbilder.de/ip-media/images/preview/ipL_181122ebi000000000001938.jpg

3. Das Praxissemester im Jenaer Modell



https://cdn.pixabay.com/photo/2014/11/23/18/12/school-543041_1280.jpg



3. Das Praxissemester im Jenaer Modell

Film 19: Image-Film Praxissemester



Aufbau der Fortbildung

1. Veranstaltungsüberblick
2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen
3. Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell
4. **Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung**
5. Anwendung des Gesprächsmodells

https://gesellschaftsbilder.de/ip-media/images/preview/ipL_181122ebi00000000001938.jpg



4.1. Ein Fallbeispiel

Tanja Wagner

Studentin im 5. Semester, Deutsch/Geographie

Eine erste Unterrichtsstunde in Geographie zum Thema „**Savanne ist nicht gleich Savanne**“



https://cdn.pixabay.com/photo/2016/11/22/23/09/fountain-pen-1851096_1280.jpg

Kontext

Tanja Wagner ist seit sechs Wochen Praxissemesterstudentin an Ihrer Schule. Frau Wagner hat bereits fünf Semester Deutsch und Geographie für das gymnasiale Lehramt studiert. Sie sind die fachbegleitende Lehrkraft im Fach Geographie. Frau Wagner hat in den vergangenen Wochen zehnmal bei Ihnen hospitiert, in der Klasse 7a viermal. Gestern hat Frau Wagner Ihnen signalisiert, dass sie damit beginnen möchte, erste eigene Unterrichtsversuche zu machen. Sie weisen ihr eine Unterrichtsstunde zum Lehrplanthema „Savanne ist nicht gleich Savanne“ in der bereits erwähnten siebten Klasse zu. Außerdem geben Sie Frau Wagner die Aufgabe, sich einen ansprechenden Einstieg zu überlegen und mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam die unterschiedlichen Merkmale von Feucht-, Trocken- und Dornensavanne zu erarbeiten. Frau Wagner plant die Stunde selbstständig und legt Ihnen unmittelbar vor der Stunde die Verlaufsplanung vor. Sie hospitieren die Stunde und wollen gemeinsam mit der Studentin ein Unterrichtsnachgespräch führen.

Einstieg

Frau Wagner steigt mit Bildimpulsen zu den drei Savanntentypen ein, die die Schülerinnen und Schüler nacheinander beschreiben sollen. Damit verbunden will sie (laut Unterrichtsplanung) am Vorwissen der Lernenden anknüpfen und fragt, ob diese bereits in der Savanne gewesen seien oder sie aus Filmen oder Büchern kennen. Während einige Schülerinnen und Schülern sehr ausschweifend von ihren Urlaubserlebnissen oder Abenteuerlektüren berichten, entwickeln andere wenig Bezug zu dem Thema und wirken gelangweilt oder unterhalten sich. Die Bildimpulse werden darüber hinaus von den meisten Lernenden zwar als Gesprächsanlass benutzt, geraten aber in den Beiträgen oftmals zugunsten subjektiver Erfahrungsberichte aus dem Blick. Hinsichtlich der vorliegenden Unterrichtsplanung ist Frau Wagner nach 15 Minuten bereits in beträchtlichen Zeitverzug geraten.

Gruppenarbeit (I)

Der nächste Schritt ist eine Gruppenarbeitsphase, in der jeweils zwei Gruppen zu einem Savannentyp im Lehrbuch genauer recherchieren sollen. Anstatt wie im Vorfeld geplant leistungsheterogene Gruppen zu bilden, entscheidet sich Frau Wagner für ein Zusammenrücken bestehender Tischgruppen. Die Aufgabenstellung lautet, die im Lehrbuch gegebenen Informationstexte durchzuarbeiten und dabei auch die jeweils abgedruckten Klimadiagramme zu berücksichtigen. Mit letzteren tun sich nach Aussage der Lehrkraft v.a. die leistungsschwächeren Schüler/innen der Klasse schwer. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit sollen auf einer Folie notiert und anschließend präsentiert werden.

Gruppenarbeit (II)

Nach 10 Minuten sind die ersten Schülerinnen und Schüler aus den leistungsstärkeren Gruppen mit den Aufgaben fertig und bringen Unruhe in die Klasse. Frau Wagner ermahnt die Lernenden, sich noch einige Minuten zu gedulden, bricht allerdings nur wenig später die Gruppenarbeit vorzeitig ab. Auf die Proteste einiger Schülerinnen und Schüler, die noch nicht fertig gewesen sind, antwortet sie freundlich mit Verweis auf die fortgeschrittene Zeit.

Präsentation und Auswertung

Bei der nun folgenden Ergebnispräsentation (eine Gruppe je Savannentyp) zeigt sich, dass die „schnellen“ Schülerinnen und Schüler nur sehr oberflächlich gearbeitet haben. Frau Wagner verwendet zusätzliche Zeit darauf, bei der Darstellung des ersten Savannentyps fehlende Informationen durch die andere Gruppe ergänzen zu lassen. Einige Schülerinnen und Schüler beginnen mit störenden Zwiegesprächen. Frau Wagner kürzt die Zeit für die ausstehenden Präsentationen stark ein, indem sie hektisch und unstrukturiert selbst fehlende Informationen ergänzt. Die von den Lernenden erarbeiteten Folien kommen dabei nur oberflächlich zur Geltung. Sie schafft es, punktgenau mit Stundenende die dritte und letzte Präsentation abzuschließen. Frau Wagner ist sichtbar erleichtert und verabschiedet die Schülerinnen und Schüler mit einem Lob für ihre Mitarbeit.



4.2. Was erwarten Studierende nach einer Unterrichtsstunde?

Film 4 – Legefilm – Perspektive Studierende

4.3. Die strukturierte Unterrichtsnachbesprechung



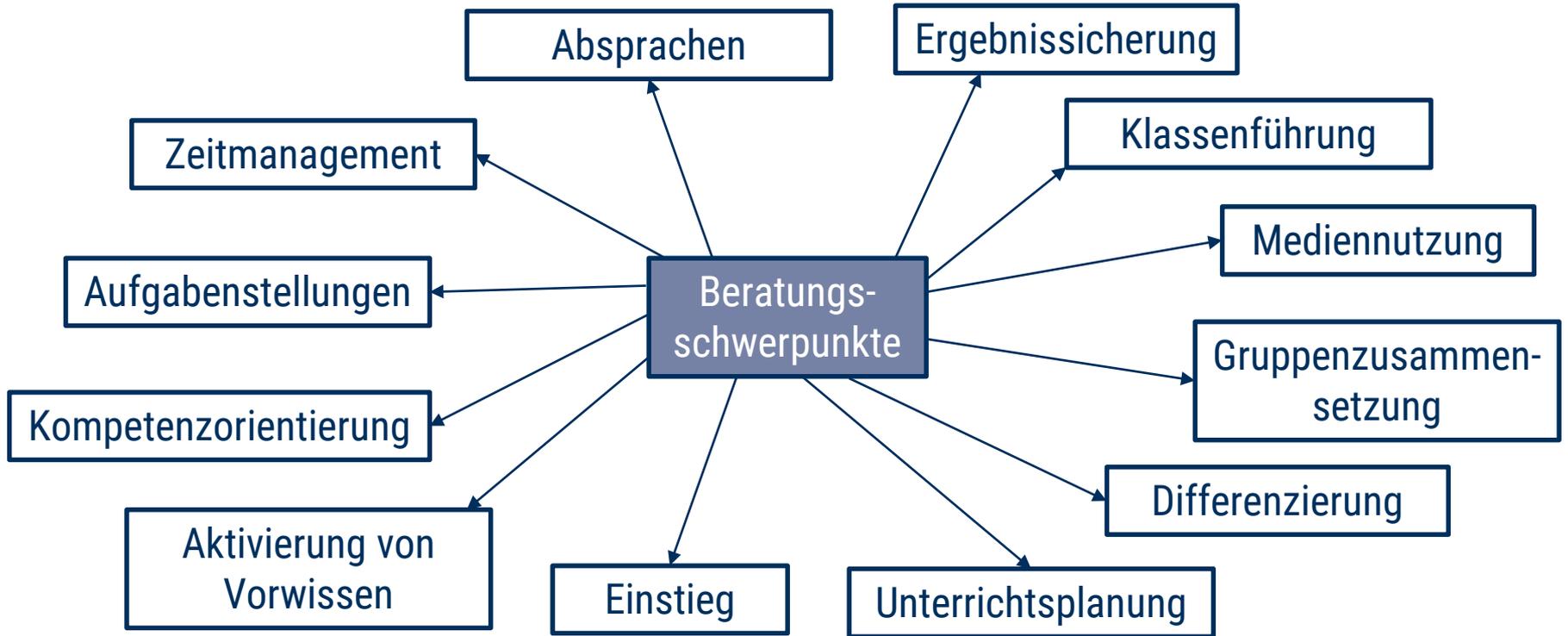


(1) Beratungsschwerpunkte finden

In strukturierten Unterrichtsnachbesprechungen ist es wichtig, sich auf einzelne Beratungsschwerpunkte zu konzentrieren. Welche Schwerpunkte können Sie im Fallbeispiel finden?



(1) Beratungsschwerpunkte finden



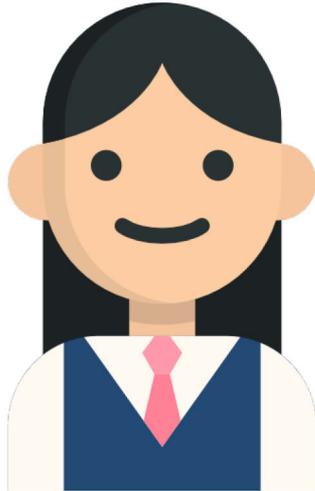
(2) Beratungsschwerpunkte: Unterschiedliche Herangehensweisen



Als erfahrene Lehrkräfte ...

- betrachten Sie die Stunde von Tanja Wagner aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler („Was kam eigentlich bei den Lernenden an?“).
- identifizieren Sie aus dieser Perspektive auch die Beratungsschwerpunkte („Wie kann meine Beratung das Lernen der Schülerinnen und Schüler verbessern?“).

(2) Beratungsschwerpunkte: Unterschiedliche Herangehensweisen

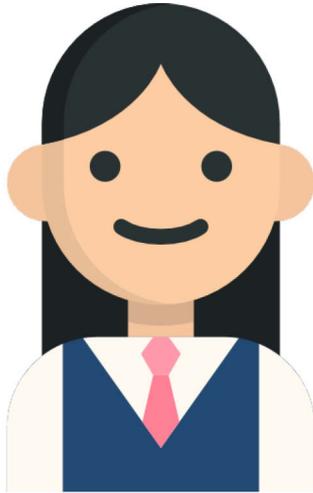


Als unerfahrene Studentin...

- geht es Frau Wagner zunächst nicht darum, was die Schülerinnen und Schüler lernen, sondern darum, den eigenen Unterricht zu bewältigen.

(2) Beratungsschwerpunkte: Unterschiedliche Herangehensweisen

Tanja Wagner



Lehrkraft



Beide Perspektiven
müssen berücksichtigt
werden.

(3) Auswahl der Beratungsschwerpunkte

- Überlassen Sie die Wahl von mind. einem Schwerpunkt der/dem Studierenden!
- Konzentrieren Sie sich bei der Wahl Ihrer Schwerpunkte nicht nur auf Oberflächenstrukturen (z.B. Tafelbild, Sitzordnung, etc.), sondern auch auf Tiefenstrukturen (z.B. Klassenführung, Aktivierung der Schüler/innen, etc.) des Unterrichts.
- Beschränken Sie die Anzahl der Beratungsschwerpunkte (mind. 2, max. 4).

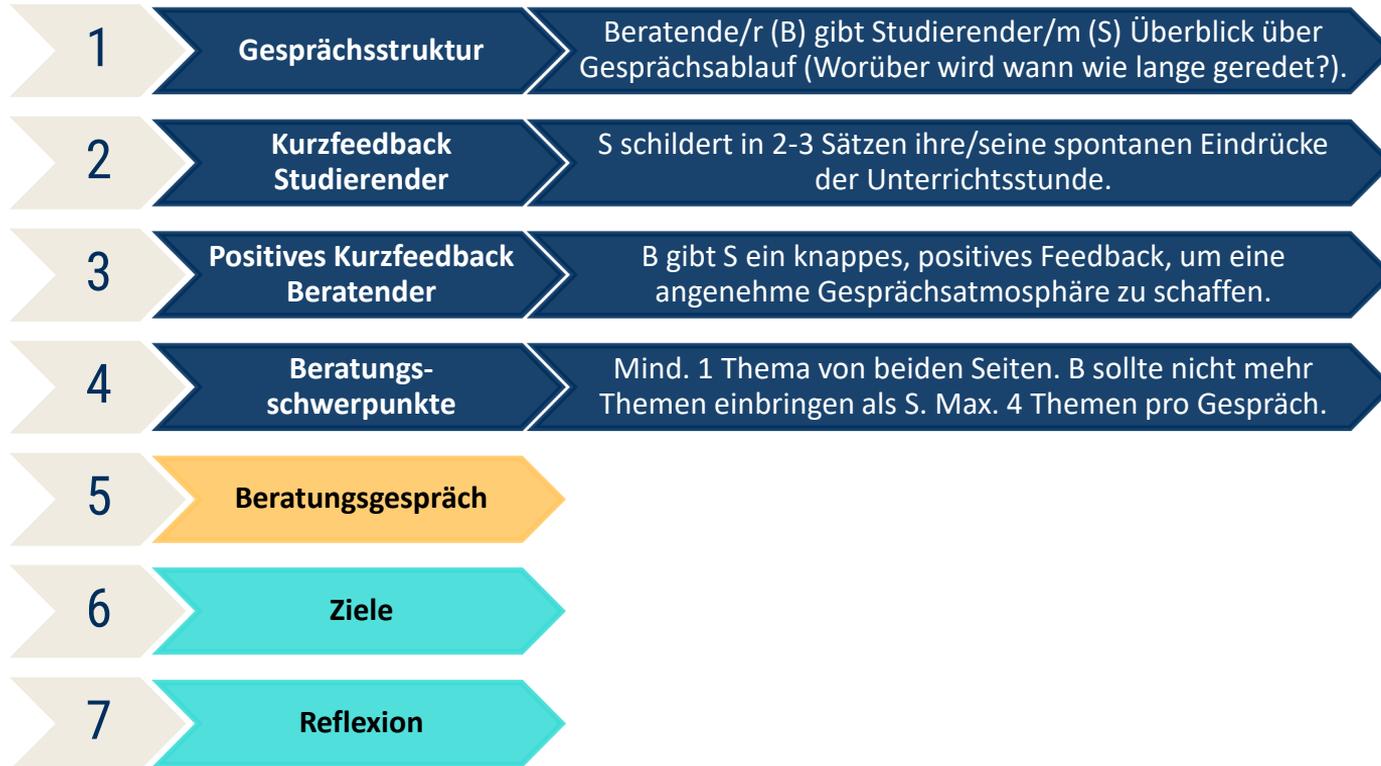


Zur Unterrichtsdiagnostik und der Analyse von geeigneten Beratungsschwerpunkten wird eine Folgeveranstaltung angeboten.

(4) Beratungsschwerpunkte: Fazit

- Die Beratung von Studierenden muss das Ziel haben, den **Lernertrag der Schülerinnen und Schüler** zu verbessern, indem unterschiedliche Beratungsschwerpunkte strukturiert bearbeitet werden.
- Damit dennoch beide Perspektiven ausreichend berücksichtigt werden, muss die Beratung nach bestimmten Aspekten **strukturiert** werden.

4.4. Unterrichtsnachbesprechungen strukturieren – ein Modell

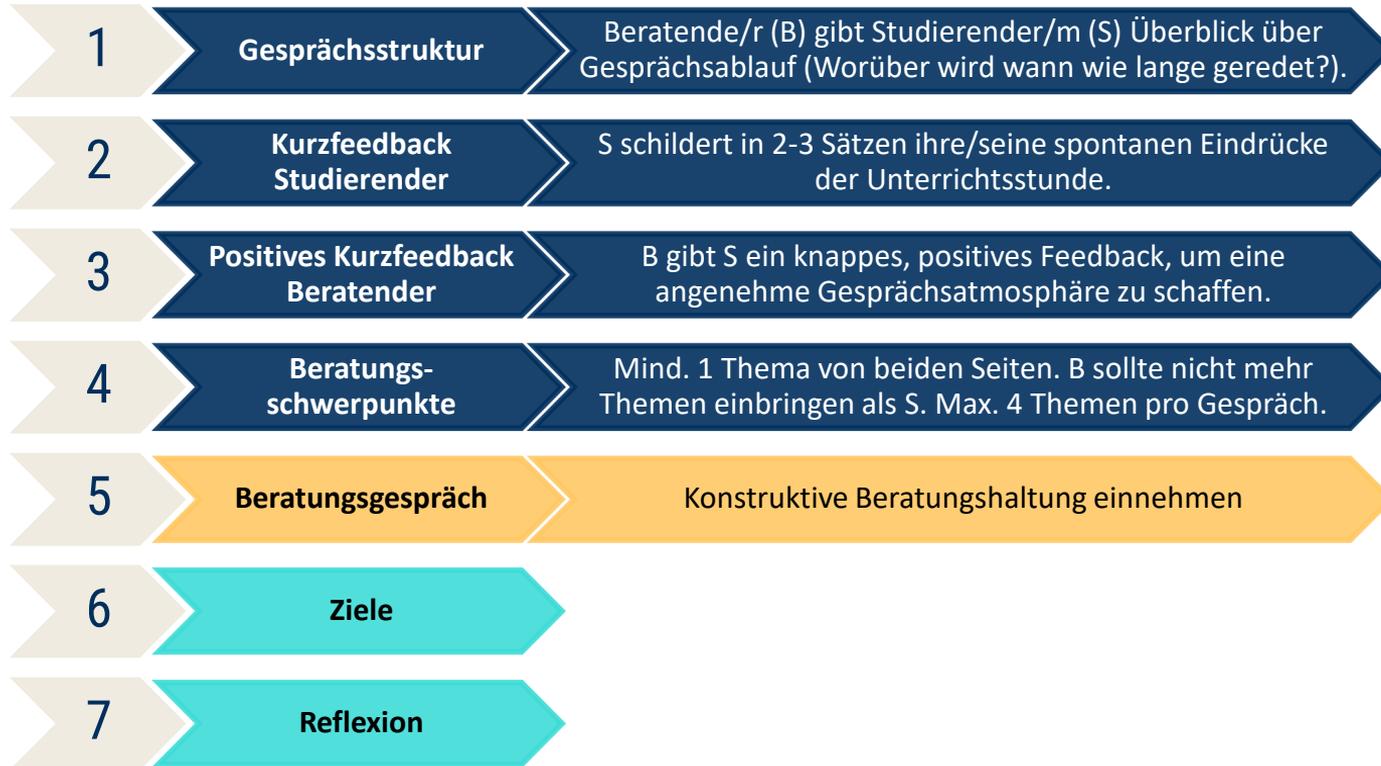


Video: Einstieg in eine strukturierte Unterrichtsnachbesprechung

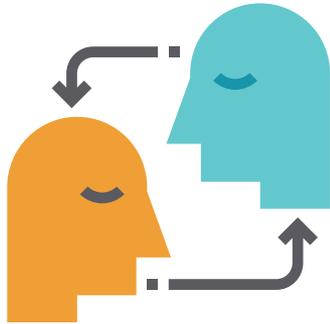
Film 1 – strukturierte Beratung Teil 1
(Schritt 1 bis 4 im Beratungsmodell)



4.4. Unterrichtsnachbesprechungen strukturieren – ein Modell



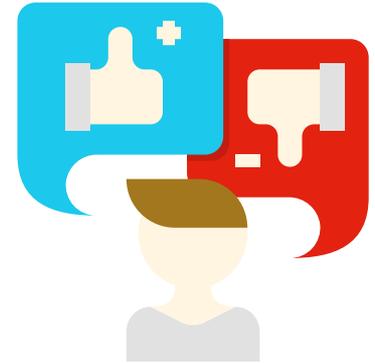
4.4 Kommunikative Grundlagen: Drei Grundpfeiler



Empathie



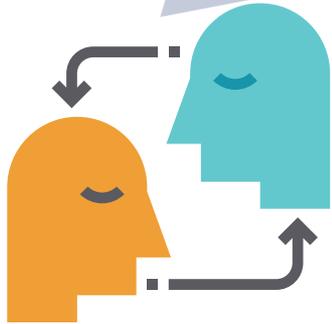
Akzeptanz



Echtheit

4.4 Kommunikative Grundlagen: Drei Grundpfeiler

- Einfühlen in die Situation der/des Studierenden
- Eigene Wertungen und Emotionen zurückstellen



Empathie



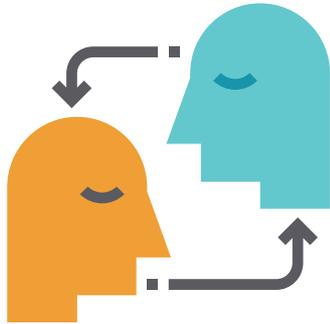
Akzeptanz



Echtheit

4.4 Kommunikative Grundlagen: Drei Grundpfeiler

- Respektvoller Umgang
- Wertschätzung des Engagements



Empathie



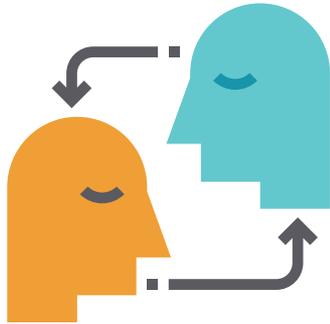
Akzeptanz



Echtheit

4.4 Kommunikative Grundlagen: Drei Grundpfeiler

- Sich nicht verstellen
- Positive/verbesserungswürdige Facetten ehrlich mitteilen



Empathie

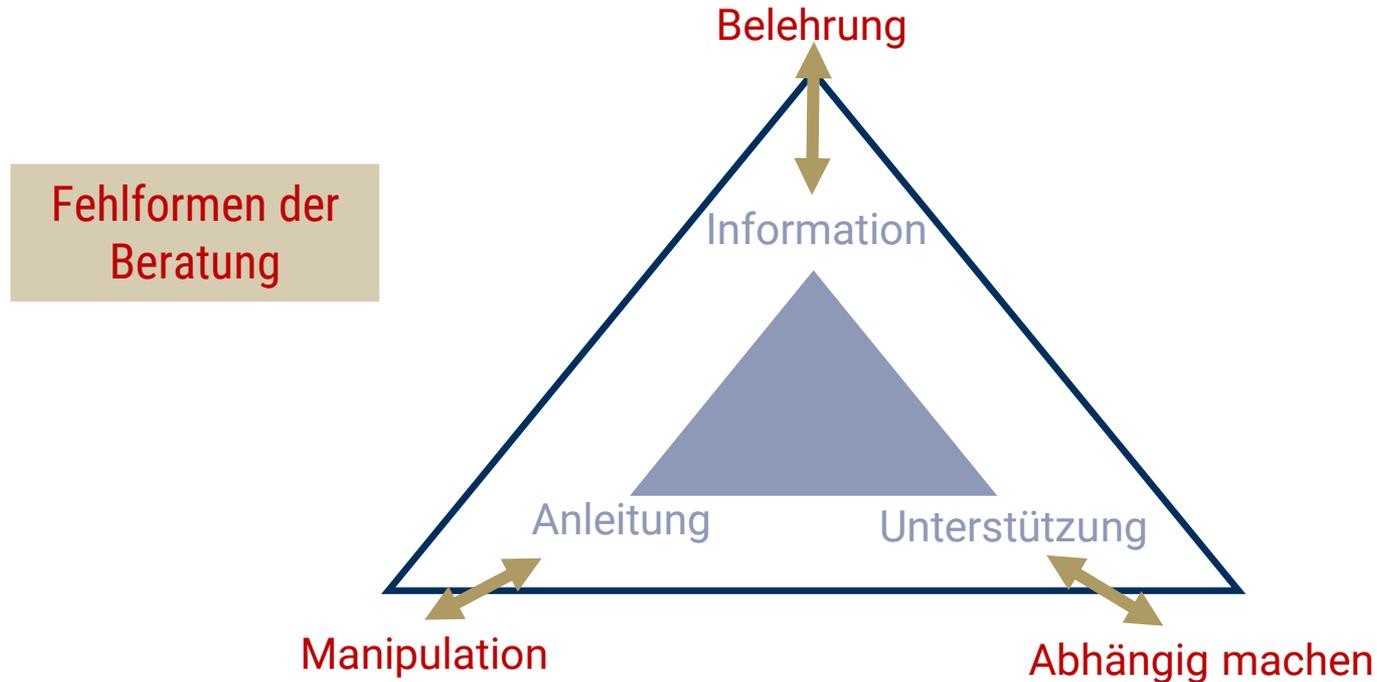


Akzeptanz



Echtheit

4.4 Kommunikative Grundlagen: Facetten und Fehlformen von Beratung



Video: Konstruktive Beratungshaltung und Gesprächsimpulse

Achten Sie beim Anschauen des Beratungsgesprächs darauf, inwiefern die Beraterin eine konstruktive Beratungshaltung einnimmt (Empathie, Akzeptanz, Echtheit) und welche Gesprächsimpulse die Beraterin verwendet. Notieren Sie diese.

Beispiele für Gesprächsimpulse:

- „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, geht es Ihnen darum, dass ...“
- „Wie hätten Sie an dieser Stelle des Unterrichts noch vorgehen können?“

Video: Konstruktive Beratungshaltung und Gesprächsimpulse

Film 2 – strukturierte Beratung Teil 2
(Schritt 5 im Beratungsmodell)



Video: Konstruktive Beratungshaltung und Gesprächsimpulse

Achten Sie beim Anschauen des Beratungsgesprächs darauf, inwiefern die Beraterin eine konstruktive Beratungshaltung einnimmt (Empathie, Akzeptanz, Echtheit) und welche Gesprächsimpulse und -handlungen die Beraterin verwendet. Notieren Sie diese.

Beispiele für Gesprächsimpulse:

- „Wenn ich Sie richtig verstanden habe, geht es Ihnen darum, dass ...“
- „Wie hätten Sie an dieser Stelle des Unterrichts noch vorgehen können?“

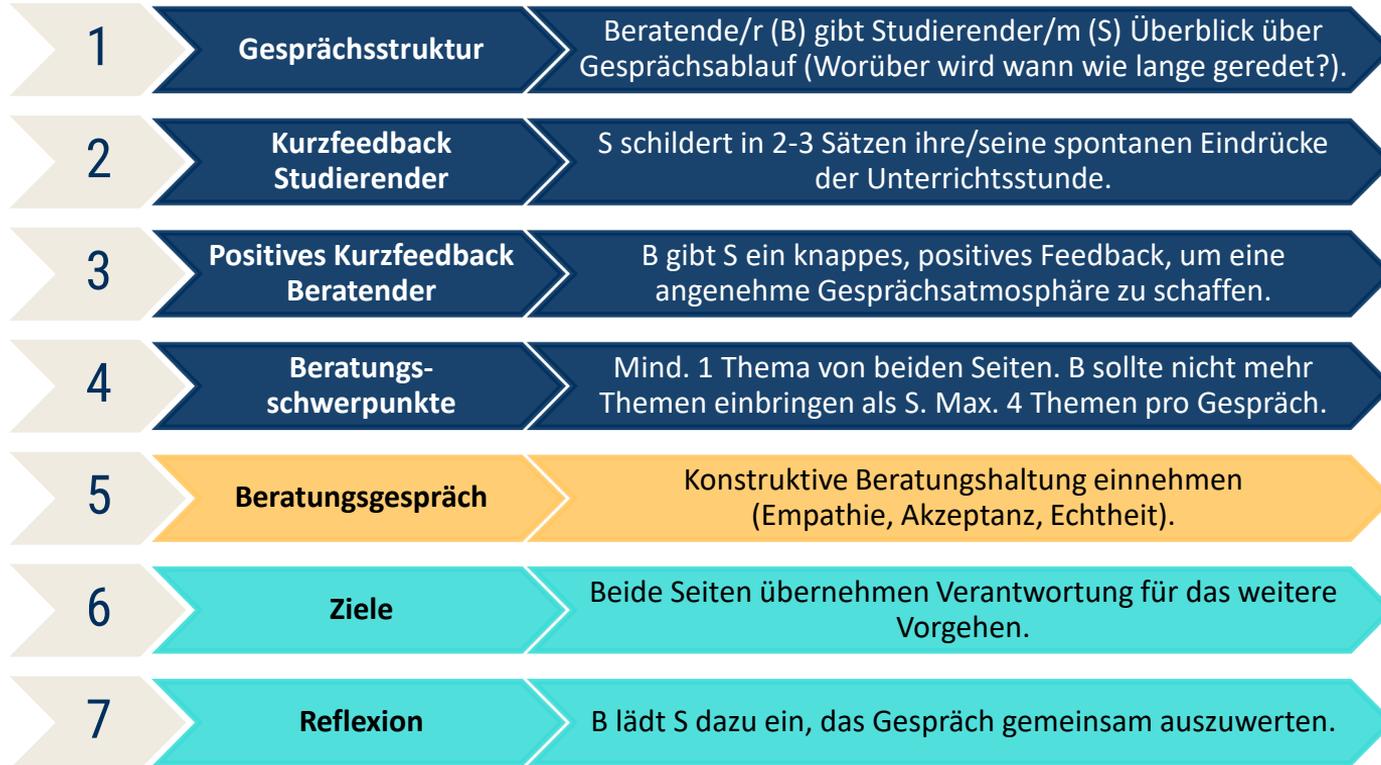
Was haben Sie beobachtet?

Fazit: Unterrichtsnachbesprechungen lernförderlich gestalten.

- Versuchen Sie, die Perspektive der Studierenden nachzuvollziehen, ohne sich dabei zu verstellen.
- Geben Sie den Studierenden Raum, eigene Wahrnehmungen zu äußern, Entscheidungen zu begründen oder über Handlungsalternativen zu reflektieren.
- Machen Sie im Gespräch Ihre eigenen Positionen und Überzeugungen transparent.
- Nutzen Sie Gesprächsimpulse, die die Studierenden zur Reflexion auffordern (siehe Begleitheft, S. 21).



4.4. Unterrichtsnachbesprechungen strukturieren – ein Modell





Aufbau der Fortbildung

1. Veranstaltungsüberblick
2. Einstieg: O-Töne von Kolleginnen und Kollegen
3. Informationen zum Praxissemester im Jenaer Modell
4. Ein Gesprächsmodell für die strukturierte Beratung
5. **Anwendung des Gesprächsmodells**

https://gesellschaftsbilder.de/ip-media/images/preview/ipL_181122ebi00000000001938.jpg



5. Rollenspiel – Strukturierte Beratungsgespräche führen

- Finden Sie sich in **Viererguppen** zusammen und spielen Sie eine Beratung mit verteilten Rollen durch.
- Auf den **Rollenkarten** werden die Arbeitsaufträge entsprechend konkretisiert.
- Nehmen Sie sich anschließend Zeit für eine **gemeinsame Reflexion** und halten sie **offengebliebene Fragen** fest.

Ablauf und zeitliche Orientierung

- | | | |
|-----|-------------|--------------------|
| (1) | Rollenspiel | 10 bis 15 Minuten, |
| (2) | Reflexion | 5 bis 10 Minuten |

5. Rollenspiel – Strukturierte Beratungsgespräche führen

Blitzlichtrunde:

- Was ist Ihnen bereits gut gelungen?
- Wo sehen Sie weiteren Übungsbedarf?
- Was haben Sie als Beobachter/in wahrgenommen?



Haben Sie noch Fragen?



Impuls

Probieren Sie die strukturierte Beratung mit Ihren eigenen Praxissemesterstudierenden oder Lehramtsanwärter/innen aus und dokumentieren Sie Erfahrungen, die Sie in einer kommenden Veranstaltung einbringen können.

Nutzen Sie dazu gerne die Reflexionsvorlage im Begleitheft.

Lassen Sie sich nicht von Schwierigkeiten entmutigen (Übung macht den Meister).



Ausblick

Unterrichtsdiagnostik
Schwerpunktfindung



Feedback

Bitte füllen Sie den ausgeteilten Feedbackbogen für diese Veranstaltung aus.



Literaturverzeichnis

Schnebel, S. (2007). *Professionell beraten: Beratungskompetenz in der Schule*. Beltz.

Weiterführende Literaturhinweise

Struktur von Beratungsgesprächen:

Goll, A., Klupsch-Sahlmann, R., Theßeling, H. (2002) Strukturierte Beratungsgespräche mit Lehramtsanwärtern und Kollegen nach Unterrichtsbesuchen. *Berichte des Instituts für Didaktik der Biologie*, 11, 35-47.

https://www.uni-hildesheim.de/media/fb3/deutsche_sprache/PDF/fachnetz_Dt_17WS/Goll_2002_Unterrichtsreflexion.pdf

Autor*innen:

- Andrea Baldauf
- Petra Bauerschmidt
- Matthias Grün
- Beate Hertel
- Florian Hesse
- PD Dr. Karin Kleinespel
- Prof. Dr. em. Will Lütgert
- Sylke Schiller

Vielen Dank
für Ihre Teilnahme!

